

Ann. Naturhistor. Mus. Wien	66	1—3	Wien, Juni 1963
-----------------------------	----	-----	-----------------

N A C H R U F E

In memoriam Alfred Schiener

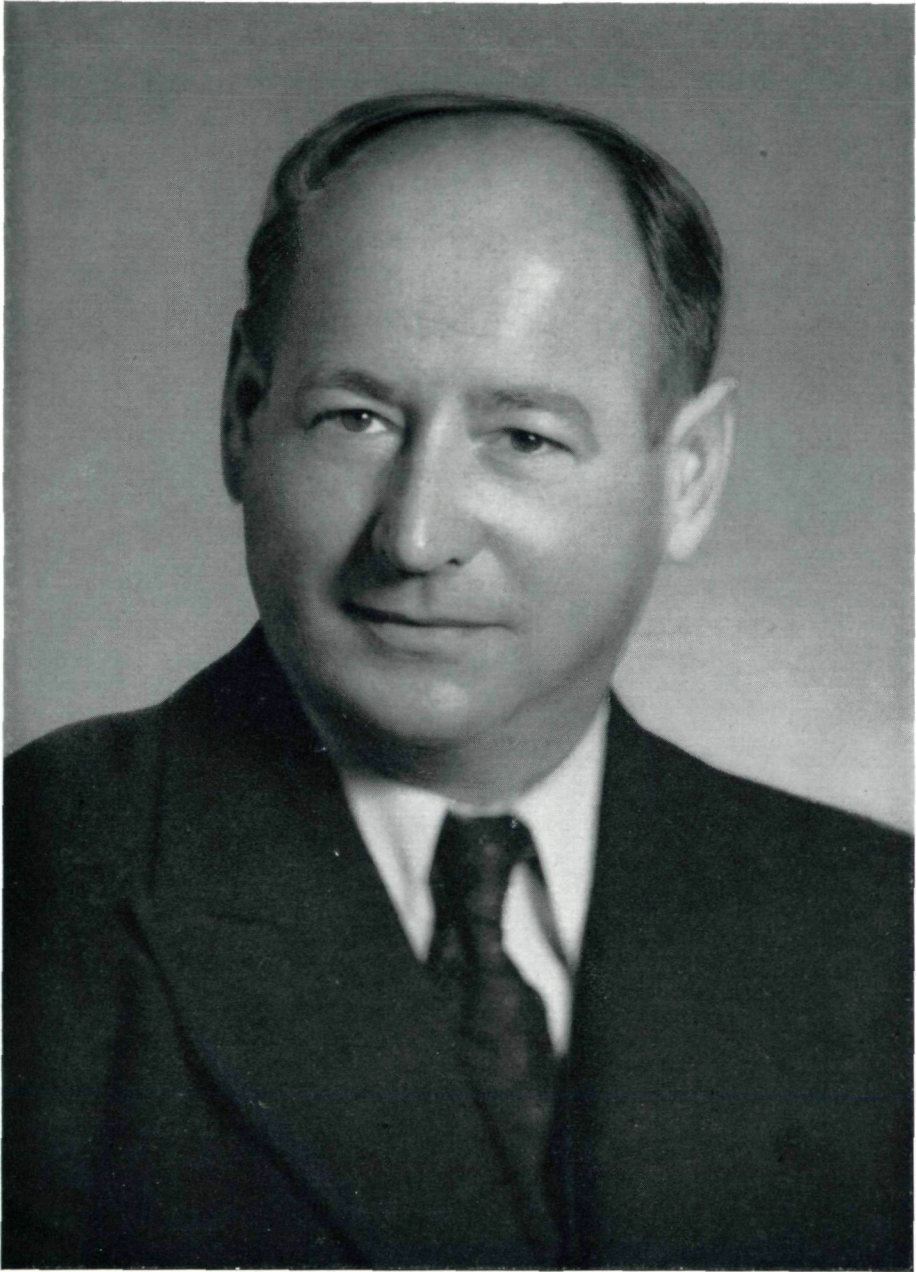
Am 23. August 1962 starb nach einem langen und schweren Leiden der Direktor der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums in Wien, Dr. ALFRED SCHIENER. Am 5. Jänner 1906 in Wien geboren, bezog A. SCHIENER nach der Reifeprüfung am Staatsgymnasium Wien VII zunächst durch zwei Semester die Hochschule für Bodenkultur, anschließend studierte er an der Wiener Universität Mineralogie und Geologie durch neun Semester und schloß diese Studien durch die Promotion zum Dr. phil. am 8. März 1932 ab. Seine wissenschaftliche Betätigung begann er zunächst als Demonstrator am Mineralogisch-Petrographischen Institut der Wiener Universität (1927—33), trat aber schon 1932 als Volontär in den Dienst der Mineralogisch-Petrographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums, wurde dort zwei Jahre später Aspirant und nach wieder zwei Jahren provisorischer wissenschaftlicher Assistent, in welcher Stellung er bis zum Jahre 1948 verblieb; fast drei Jahre war SCHIENER zum Militärdienst eingezogen, andererseits war er in dieser Zeit nur als kleiner Beamter gerade noch geduldet worden. So wurde er erst im Jahre 1948 zum Kustos I. Klasse befördert, bei der Neuordnung der Museen im folgenden Jahr mit der Leitung der Min.-Petr. Abtlg. betraut und im Jahre 1953 ihr Direktor. In diesen Jahren war SCHIENER auch zweimal mit der provisorischen Leitung der Geologisch-Paläontologischen Abteilung des Museums betraut. A. SCHIENER blieb bis zu seinem Tod mit der alten Tradition unseres Hauses und seiner ältesten Sammlung fest verbunden, um deren Erhaltung und Ausweitung er sich große und bleibende Verdienste erworben hat. Hinsichtlich seiner wissenschaftlichen Arbeiten entwickelte sich aber sein Leben schon seit einer Reihe von Jahren zu einer immer schwereren Tragödie in dem Sinne, daß seine physischen Kräfte zu einer Auswertung seines zweifellos sehr reichen Wissens vor allem in den letzten Jahren immer rascher dahinzuschwinden begannen. Den Anfang seiner zuletzt so schweren Leiden bildete eine im Krieg erworbene, zunächst nicht erkannte und dann überdies noch falsch behandelte Nierenerkrankung, die mit ihren Folgeerscheinungen ihn immer mehr seiner Lebens- und Arbeitskraft beraubte und schließlich unaufhaltbar zum Tode führte. Deshalb liegen auch die Arbeiten SCHIENERS über verschiedene kristallographische und morphologische Probleme, über die Topographie des Tauerngoldes sowie der Minerale der Salzburger

Alpen und des Gasteiner Raumes, über Lumineszenzerscheinungen an Mineralen auch schon weiter zurück. Eine sehr rege Tätigkeit entfaltete SCHIENER dann in der Österreichischen Mineralogischen Gesellschaft, deren Präsident er durch mehrere Jahre war, sowohl als Vortragender als in den Vorarbeiten für die Stiftung der BECKE-Medaille, die die Gesellschaft an verdiente und führende Mineralogen verleiht. Mit großem Eifer schuf er auch die Vorbedingungen zur Errichtung einer Gedenktafel für FRIEDRICH BECKE, den Begründer der Wiener mineraloptischen Schule, in den Arkaden der Universität. Durch seine Mitgliedschaft bei einer ganzen Reihe gelehrter Vereinigungen wie der Geologischen Gesellschaft in Wien, der Deutschen und Italienischen Mineralogischen Gesellschaft, der Chemisch-Physikalischen Gesellschaft, der Österreichischen Studiengesellschaft für Atomenergie und anderer mehr suchte A. SCHIENER mit den Fortschritten der Wissenschaften in Kontakt zu bleiben. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewiß.

HUBERT SCHOLLER.

Veröffentlichungen von A. SCHIENER

- Neue Beobachtungen im Gebiete des Waschbergzuges. — Verh. Geol. Bundesanstalt, Wien 1928, H. 11, S. 229—231.
- KÖLBL L. und A. SCH.: Zur Petrographie und Tektonik der Großvenediger Gruppe in den Hohen Tauern. — Centralbl. f. Min. etc., Stuttgart 1928, Abt. B, S. 174—179.
- Lievrit von Seriphos. — Mitt. Wiener Mineralog. Ges. 95, 1931, S. 8—9, Mineralog.- u. petrogr. Mitt., XLII, Leipzig 1932, S. 70—72.
- Erläuterungen zur Ausstellung radioaktiver Mineralien. — Mitt. Wiener Mineralog. Ges. 100, 1935, S. 383—386, Mineralog. u. petrogr. Mitt., XLVII, Leipzig 1936, S. 383—386.
- Lumineszierende Mineralien. — Mitt. Wiener Mineralog. Ges. 100, 1935, S. 389—391, Mineralog. u. petrogr. Mitt., XLVII, Leipzig 1936, S. 383—386.
- Tauerngold, Bericht über sein Vorkommen auf primärer und sekundärer Lagerstätte. — Mitt. Wiener Mineralog. Ges. 101, 1936, S. 291—294, Mineralog. u. petrogr. Mitt. XLVIII, Leipzig 1936, S. 291—294.
- Das Tauerngold. — Tägl. Montan. Ber. 27, Wien—Berlin 1936, Nr. 43, S. 3—4.
- Neuere Mineralfunde aus den Salzburger Alpen. — Mitt. d. Österr. Mineralog. Ges. 111, 1948/49, S. 143—146, Tschermaks mineralog. u. petrograph. Mitt., 3. Folge, Bd. 2, H. 1, Wien 1951, S. 143—146.
- HABERLANDT H. und A. SCH.: Die Mineral- und Elementvergesellschaftung des Zentralgneisgebietes von Bad Gastein (Hohe Tauern). — Mitt. d. Österr. Mineralog. Ges. 112, 1951, Festausgabe zum 50jährigen Bestand der Wiener (seit 1946 Österr.) Mineralogischen Gesellschaft (Gastein Heft) S. 48—110., Tschermaks mineralog. u. petrogr. Mitt., 3. Folge, Bd. 2, H. 3, Wien 1951, S. 292—354.



A handwritten signature in black ink, which appears to read "A. Schiener". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping tail.

Direktor Dr. Alfred Schiener

Autoren-, Sach- und Ortsverzeichnis zu den Mitt. 1—111 (1901—1951) der Wiener (seit 1946 Österr.) Mineralog. Ges. — Mitt. d. Österr. Mineralog. Ges. 113, 1951. S. 453—488, Tschermaks mineralog. u. petrogr. Mitt., 3. Folge, Bd. 2, H. 4, Wien 1951, S. 453—488.

In memoriam ALEXANDER KÖHLER. — Annalen d. Naturhist. Museums 61, Wien, 1957, S. 6—7.

Die Mineralvorkommen des Gasteiner Raumes. Mitt. a. d. Forschungsinstitut Gastein 228, Wien 1961, S. 23—26.